

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3
Lage 144.
Arad, Sonntag, den 4. Dezember 1932.
13. Jahrgang.

Arad, Sonntag, den 4. Dezember 1932.

Der tote Punkt.

Früher einmal, in den schönen guten Zeiten, war die Sachlage klar. Jeder, der Schulden hatte, wußte auch, daß er sie zahlen muß. Man konnte zwar eine Prolongation verlangen, man erhielt diese Prolongation auch meistens, doch das Grundgesetz, daß der, der schuldig ist, auch zahlen muß, war, seitdem der Kapitalismus besteht, unantastbar.

Dann kamen neue Moden. Nicht einmal das erworbene oder ererbte Eigentumsrecht blieb unangefastet. Wenigstens brachte das Vorgehen, welches wir unter dem Worte „Agrarreform“ zusammenfassen wollen, manchen festesten Glauben an das Eigentum verunantastbarheit des Privatigentums ins Wanken. Man glaubte aber, daß die Agrarreform nur eine Folge des großen Umsturzes war und daß die normalen Verhältnisse nach einem so mächtigen Ruck langsam wiederkehren werden.

Ein englischer Spruch besagt: „My house is my castle“, was auf deutsch so viel bedeutet: „Mein Haus ist meine Burg“. Auch dieser Grundsatz wurde durch die vielfachen Wohnungseinteilungen über den Häusern geworfen.

Langsam aber mitbrachten sich auch die Wohnungseinteilungen und die Bewohner atmeten schon auf, sie waren des Glanzes, daß nun doch normale Verhältnisse eintreten werden.

Gerade das Gegenteil trat ein. Eines schönen Tages begann das Wort „Konvertierung“ in den Köpfen zu spucken. Die Bedeutung dieses Wortes müßte eigentlich darin bestehen, daß die allzu drückenden Schulden konvertiert, d. h. mit Hilfe des Staates in solche Schulden umgewandelt werden, die der Schuldner nicht allzusehr drücken und eine allmähliche Sanierung ermöglichen. Dies wünschte jeder vernünftig denkende Mensch. Dagegen stieß das Gesetz Argetolonus und die vielen Verordnungen, welche vor und nachher erlassen wurden, einfach den alten Satz: „Schuldner, du mußt zahlen!“ um und der Inhalt des Konvertierungsgesetzes ist eigentlich, daß der Schuldner nie zu zahlen hat.

Wuch gut! Alles war schon bagewesen, lagte einst der weise Rabbi Miba. Doch jetzt kam der hohe Kassationshof und erlärte das Konvertierungsgesetz für ungültig, resp. verfassungswidrig. Jetzt haben wir ein ungültiges Gesetz, welches Gesetz ist und nicht angewendet werden kann. Nun muß das Gesetz durch ein neues Gesetz ersetzt werden, bis dahin kommt aber ein Moratorium.

Die Schuldner müßten eigentlich ein Gelohnungsinfertat mit folgendem Text in die Blätter eintricken lassen:

„Hohe Belohnung demjenigen, der mir authentisch sagen kann, ob ich meine Schulden zahlen muß, oder nicht!“ Weil heutzutage sich wirklich niemand mehr äußert und kein Mensch wird durch eine treffende Antwort die Belohnung verdienen können.

Wdr.

Die Wahlrechtsreform

wurde dem König vorgelegt.

Bukarest. Ministerpräsident Mantu ist beim König in Audienz erschienen, bei welcher Gelegenheit er dem Herrscher die neue Wahlrechtsreform unterbreitete.

Was bereitet sich in Deutschland vor??

Der Einfluß des Erlasses aus dem Hintergrunde.

Berlin. Die Lage in Deutschland verkompliziert sich immer mehr. Es machen sich geheime Kräfte geltend, die gegen die Entwirrung auf verfassungsmäßigem Wege gerichtet sind und denen Herr von Papen ein williges Werkzeug abgibt, so daß er beim Reichspräsidenten von Hindenburg aus der Gnade gefallen ist. Er dürfte daher als Reichsfizler für Hindenburg nicht mehr in Frage kommen.

Die monarchistischen Kreise arbeiten nämlich auf eine radikale Lösung und die Militärdiktatur hin. Man will endgültig mit der republikanischen Regierung brechen und Hindenburg zur Abdankung zwingen, um die Ausübung der Staatsmacht einem Gouverneur in die Hände zu legen, dessen Ernennung sich Kaiser Wilhelm II. vorbehält.

Erkaiser Wilhelm würde nicht gerne den Erbkronfolger als Reichsverweser Deutschlands sehen, die Gattin des Erkaisers entfaltet aber im Interesse des Kronfolgers lebhaftes Propaganda. Die Gattin des Kronfolgers will ebenfalls nicht ihren Gatten, sondern ihren Sohn zum Reichsverweser ernennen lassen.

Diese Pläne, die zwar sehr phantastisch erscheinen, spielen eine entscheidende Rolle bei den Verhandlungen hinter den Kulissen. Blattmesdun-

gen zufolge haben diese Intrigen den greisen Reichspräsidenten bereits berart aus der Fassung gebracht, daß er vergangenen Samstag ernstlich an seine Demission dachte. Vorläufig hielt ihn aber Schleicher von diesem Schritt zurück, der noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben hat, mit den Nationalsozialisten eine Verständigung zu erzielen.

Schleicher forderte Hitler auf, offen zu erklären, ob er zusammen mit den Kommunisten, mit denen er die Mehrheit im Reichstag erreichen könnte, gegen die Regierung Stellung nehmen wird oder nicht. Eine Mehrheit der Nationalsozialisten und Kommunisten könnte nämlich die Notverordnungen der Regierung bröckeln und Papen, auf welchen die gegenwärtige gesamte wirtschaftliche Einrichtung Deutschlands aufgebaut ist, aufheben lassen. Wenn Hitler mit Ja antwortet, dann wird eine Kampfregierung gebildet, die den offenen Konflikt mit dem Reichstag auf sich nimmt.

Berlin. Am Donnerstag verlautete die Tatsache, daß Reichspräsident Hindenburg General Schleicher mit der Kabinettsbildung betraute.

Diese Nachricht wurde heute auch durch das Radio weitergegeben.

Die landwirtschaftlichen Wechsel

Können während des Moratoriums nicht protestiert werden und auch die Giranten sind nicht klagbar.

Bukarest. Durch das Mobilisierungsgesetz der Konvertierung ist die Frage der Giranten der landwirtschaftlichen Wechsel offen gelassen worden. Die Nationalbank ließ aber die Wechsel protestieren und trat klagbar gegen die Giranten auf. Um dieser unmöglichen Situation ein Ende zu bereiten, hat das Justizministerium heute eine Ergänzungsverordnung zur Durchführungsverordnung des Konvertierungsgesetzes erlassen, laut welcher die Wechsel auf die Dauer des Moratoriums von 18 Monaten nicht protestiert und auch die Giranten nicht geklagt werden können.

In Juristenkreisen herrscht die Ansicht, daß eine so wichtige Disposition nicht verordnungsgemäß getroffen werden kann, weshalb die Regierung in diesem Sinne ein kurzes Gesetz votieren lassen wird.

Keine Stempel-freiheit mehr

ohne Zustimmung des Finanzministeriums.


Bukarest. Unter den Taxen- und Steueränderungen, die das Finanzministerium im Rahmen einer Steuerreform plant, befindet sich auch eine Aenderung des Stempelgesetzes.

Die Stempelfreiheit wird in Zukunft nicht mehr bewilligt, außer in Ausnahmefällen, mit Zustimmung des Finanzministeriums.

Bürgerliste in Orschowa.

In Orschowa haben sich die Deutschen, Ungarn und Juden für die Gemeindevahlen auf eine gemeinsame Liste geeinigt, auf welche sie auch 7 Rumänen kandidierten, von denen Dr. Alexander Jarcula Listenföhrer ist. Ansonsten sind 6 Deutsche, 3 Ungarn und 1 Jude auf der Liste. Die Herstellung einer Einheitsliste scheiterte an dem Verhalten der Liberalen und Nationalgarantisten.

Gut ist die Qualität,
groß die Auswahl.
Billig sind die Preise bei



Baumwinkler & Marx
Mode-Schnittwarenhandlung, „Sur weißen Taube“, Temeschwar-Fabrik, Andraffy
Straße 24. — Telefon 22 64.

Die Tschechoslowakei rüstet

schon für den Kriegsfall.

Prag. Es wird hier auch in militärischen Kreisen anerkannt, daß in der Tschechoslowakei großzügige Kriegsrüstungen stattfinden. Es werden in den Stoba-Werken besonders große Quantitäten von Gasbomben für Flugzeuge verfertigt. Die Bomben werden in Whirroman bei Olmütz mit Giftgasen gefüllt.

Eine Bombe ist genügend, um eine 100.000 Einwohner zählende Stadt in einen Friedhof zu verwandeln und jedes darin befindliche lebende Wesen zu töten.

Die Ausichten, die zu einem wirklichen Frieden führen, verblassen sich immer mehr.

Ernannte Gemeindevorstände.

Im Temesch-Torontaler Komitat wurden folgende provisorische Notäre in ihrer Stelle definitiv ernannt: Emil Groza in Fezbin, Johann Sch in Logher, Nikolaus Sabi in Fezby, Constantin Popescu in Belling und Josef Frisch in Bazoa.

Einfuhr von Eisen

in Deutschland verboten.

Berlin. Der Deutsche Wirtschaftsrat erklärt in einer Verlautbarung, daß die Einfuhr von Eisen verboten worden sei, weil Deutschland „seinen Bedarf an Eisen aus eigener Produktion decken könne“.

Hoffentlich hat sich durch diese Bemerkung niemand in Deutschland betroffen geföhlt.

REDUZIERTER PREISE



Leit- 16- 46- 86-

DIANA FRANZBRANNTWEIN



In Arab ist die Zahl der Telefonabonnenten im letzten Jahr von 1200 auf 600 zurückgegangen. Die Leute haben das ewige Vergern mit dem schlecht funktionierenden Telefon der Morgan-Gruppe satt bekommen und nachdem die Gesellschaft die versprochene automatische Zentrale nicht errichte und auch noch mit dem Abonnementspreis des Telefons in die Höhe gegangen ist, ist dieser Rückgang kein Wunder.

In Gălbărenă ging das Holzlager der Firma „Karpas“ in Flammen auf, wobei 100 Kubikmeter Bretter sowie 300 Kubikmeter Holzwaren ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden beträgt 250.000 Lei. Den Brand haben zwei entlassene Arbeiter gelegt. Sie wurden verhaftet.

Im Senat interpellierte der ungarische Senator Josef Sandor wegen den 500 Eisenbürger u. Banater inaktivierten Offizieren, die in größter Not leben und keine Unterstützung bekommen. Arbeitsminister Ioanidescu versprach die Angelegenheit rasch zu regeln.

In Deba ist ein Auto mit dem Wagen der Gräfin Rudolf Horvath-Tolbi zusammengefallen. Beide Pferde wurden getötet, die Gräfin fiel in großem Bogen aus dem Wagen, erlitt jedoch nur leichtere Verletzungen.

Die 81-jährige Mutter des Präsidenten-Mörders Gorguon wurde von den Rufen hingerichtet, weil sie aus der Genossenschaftskollektion Getreide gestohlen hat, um nicht zu verhungern. Auf Diebstahl bei den Genossenschaften steht in Rußland die Todesstrafe.

In Arab wurde das vierte Kino usw. das gemessene „Urania“ eröffnet, welches ebenfalls einer Privatgesellschaft gehört.

Die beiden Bukarester Blätter „A. G.“ und „Vestă Rădă“ wurden in Rumänien verboten, weil sie dazu durch ihr Verhalten Anlaß gegeben haben.

In Hermannstadt wurde die Transilvanin Frau Jakob Reich, in deren Transilvanen zwei unbekannte junge Leute beim hellen Tag eingebrungen sind, überfallen, verprügelt und ausgeraubt.

In Klausenburg wurde eine im Klublokal der nationalgarantistischen Partei aufgestellte Waffe Walda-Worobos feierlich enthüllt.

Zwischen Finanzminister Madgearu und Sanitätsminister D. R. Ioanidescu sind Streitigkeiten ausgebrochen. Der Finanzminister weigert sich, die nötigen Mittel für die Erhaltung der Spitäler zur Verfügung zu stellen. Minister D. R. Ioanidescu droht, die Spitäler unter diesen Umständen zu sperren.

Die Finanzbehörde ist der „Steaua“-Versicherungsgesellschaft auf große Hinterzählungen dem Finanzdar gegenüber draufgegangen. Es handelt sich um viele Millionen, um welche der Staat geschädigt wurde.

In Arab wurde der blinde Bettler Gega Gegeres in seiner Kammer tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß der 59 Jahre alte Mann Hungers gestorben ist.

Raummangel der Deutschen Vereine in Arab.

In einem früheren Artikel haben wir die Argumente angeführt, welche die Schaffung eines „Deutschen Hauses“ in Arab nicht mehr aufschieben lassen. Hier wollen wir auf den furchtbaren Raummangel der Vereine näher eingehen und zeigen, wie weit die Tätigkeit der Vereine dadurch eingeschränkt wird.

Vor allem möchten wir einige Tatsachen schildern.

Das Vereinslokal des Kulturvereins faßt kaum 40 Personen. Bei einer Ausdehnung, in welcher jetzt regelmäßig etwa 40 Mitglieder mitarbeiten, ist es immer ein Problem, wo und wie man sich einen Platz sichern könnte.

Die Gesangsgruppe des Kulturvereins, welche sich gegenwärtig für die am 11. Dezember zu veranstaltende Gedenkfeste vorbereitet, muß ebenfalls in diesem kleinen Lokal üben. In diesen Proben, welche zweimal in den Abendstunden stattfinden, nehmen ebenfalls etwa 40 Mitglieder teil. Man kann sich leicht vorstellen, wie schwer man unter solchen Verhältnissen arbeiten kann. Die Tische werden auf den Gang getragen, um noch Platz zu bekommen. Dazu kommt noch, daß die Wirtschaftsmutter sehr lebhaft durch die Türe, welche das Vereinslokal vom Wirtschaftshaus trennt, zur Geltung kommt. Der Chorleiter, Herr Szabo, und auch die Mitglieder müssen eben eine sehr große Begeisterung haben, um unter solchen Verhältnissen eine künstlerische Leistung zu vollbringen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Frauen, welche regelmäßig am Mittwoch abends stattfinden und im Verlauf welcher ein Vortrag über ein für die deutsche Jugend bedeutungsvolles Thema von einem Herrn oder einer Dame gehalten wird und auf den Vortrag eine allgemeine Aussprache folgt, in welcher alle Anwesenden das Wort erheben, sind nicht minder mit besucht und werden genau so geführt, wie die Arbeit der Gesangsgruppe selbst. Wenn man den ganz außerordentlichen erzieherischen Wert dieser Arbeitsgemeinschaften, welchen unsere Frauen erfreulicher Weise eine große Begeisterung entgegenbringt, in Betracht zieht, so muß man es lebhaft bedauern, daß wegen Raummangel nicht an die Ausbreitung dieser Arbeitsgemeinschaft gedacht werden kann.

Die Musikgruppe hat außerdem, unter Leitung des Herrn Dr. Schöner, auch die Musikschulung der Mädchen im Musikhaus in Arab zu führen.

An größere Vorträge und Veranstaltungen im Vereinslokal kann man überhaupt nicht denken. Für diese äußerst wichtigen kulturellen Angelegenheiten unserer Bewegung muß man um teures Geld fremde Lokalitäten mieten und so immer Defizit befürchten.

Und wenn die Jugend, welche sehr zahlreich und aktiv in den Vereinen vertreten ist, einmal zufällig Lust zum tanzen bekommt, muß man alle Möbelstücke hinaustragen und auch dann ist es beinahe unmöglich, tatsächlich zu tanzen.

Die Volksgemeinschaft, unsere politische Organisation, muß sich mit einer kleinen Kanzlei begnügen, und auch dafür teures Geld als Miete zahlen. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Kulturverein, welche für die Zukunft sichergestellt zu sein scheint, kann wegen Entfernung der Lokalitäten oft nur schwer durchgeführt werden.

Diesem Raummangel muß man abhelfen, wenn man die Entwicklung unserer Bewegung in Arab sicherstellen will. Die Aktion für das „Deutsche Haus“ muß energisch weitergeführt werden. Haben wir dieses Haus, dann verschwinden die Schwierigkeiten, welche in obigen Beispielen angedeutet wurden, man könnte ruhig weiterarbeiten und alle Deutschen unserer Stadt in einheitlicher Arbeit und Gesellschaft zusammenfassen. In obigen Ausführungen haben wir gesehen, wie groß der Arbeitswille, wie groß die Begeisterung ist. Geben wir ihnen die weitere Arbeitsmöglichkeit, denn wenn wir das „Deutsche Haus“ haben, können wir auch an die Errichtung eines deutschen Kindergartens denken, und somit werden auch unsere kleinsten große Vorteile aus Guter Opferwilligkeit ziehen.

Zeichnet Aktien für das „Deutsche Haus“.
Dr. J. R.

Wohltätigkeitsfest in Lippa

In den Räumen des „Hotel Central“ in Lippa hat eine gutgelungene Tanzunterhaltung mit vorangehendem Programm stattgefunden. Der Abend wurde durch Dr. Johann Schöner aus Temeschwar mit einer Festansprache eingeleitet. Nachher folgte ein schönes Programm mit Bühnenvorträgen. Von den mitwirkenden Darstellern verdienen Andor B. Im, Jolán Martonffy, Andor Neumann und Johann Reidenbach mit ihren humoristischen Vorträgen besonders erwähnt zu werden. Den Glimpunkt des Abends bildete Fräulein Babasch, die anmutige Tochter des Vorsitzenden der Lippaer Ortsgruppe der ungarischen Partei, Herrn Josef Hagho, mit ihren künstlerischen Tanznummern. An der Unterhaltung nahmen alle Schichten der Lippaer Bevölkerung ausnahmslos teil. Der Reingewinn wird zur Bekleidung armer Kinder verwendet.

Zwei Listen in Glogowach für die Gemeinderatswahlen

Auch in der Gemeinde Glogowach gehen die Wogen bei den Gemeinderatswahlen hoch, denn es stehen sich zwei Parteien einander gegenüber, die jede für sich eine stehhafte Tätigkeit entfalten. Die eine ist regierungsgeneigt, die andere aber liberal eingestellt. Auf der regierungsfreundlichen Liste figurieren folgende Namen: Johann Vormittag 294, Franz Kompaß 38, Peter Rühn 120, Josef Kreier 744, Johann Schmelzer 117, Josef Kerner 162, Michael Schauder 833, Anton Vormittag 55, Martin Schmalz 251, Michael Rung 351, Anton Weß 754, Josef Hof 445, Sebastian Stolz 5, Franz Daneder 379, Peter Haidt 82 und Peter Had 166.

Ein Gendarmersfeldweibel von Bauern erschlagen

Aus Orhel wird gemeldet: Der Staatsanwaltschaft wurde die Meldung erstattet, daß in der Gemeinde Garofeni der Gendarmersfeldweibel Matei Pomonant von dem Landwirt Grigore Popovici und zwei Helfern erschlagen wurde. Der Gendarmersfeldweibel erschien in dienstlicher Eigenschaft im Hause Popovici's und wurde dort überfallen und niedergeschlagen. Die Mörder wurden verhaftet.

Wieder 12 Millionen bei der Eisenbahn gestohlen

Galaz. Im Zusammenhang mit Lokomotiv- und Waggonausbesserungen der Eisenbahnen sind in Galaz Unterschleife von 12 Millionen Lei aufgedeckt worden.

In der Angelegenheit sollen zwei Ingenieure die Hauptschuldigen sein. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung angeordnet.

Es ist auch nicht ganz ausgeschlossen, daß die Täter bestraft werden, doch ganz gewiß ist, daß die 12 Millionen zum Schaden der Steuerzahler uneinbringlich dahin sind.

Die Lippaer Handelschule nach 50-jährigem Bestande bedroht

In Verbindung mit der fientwischen Auflösung von Mittelschulen, welche noch unter der Jorga-Regierung erfolgt sind, war auch die Existenz der Lippaer Handelschule, welche schon seit fast 50 Jahren besteht, in Frage gestellt. Sie konnte nur gerettet werden, daß der Schulrat einen großen Teil der Erhaltungskosten übernommen hat. Trotzdem wurden heuer schon zwei Klassen aufgelassen und der Staat entzog sich auch der Bezahlung der Hilfskräfte, für die nun ebenfalls der Schulrat zu sorgen hat. Dies hat eine solche Erhöhung der Schulaufgaben zur Folge, welche die Schüler nicht imstande sind, zu bezahlen. Es wurde nun eine Aktion einaingesetzt, um die Existenz der Schule zu sichern. Der gew. Regionaldirektor Sever Bocu, der sich der Angelegenheit ebenfalls annahm, hat sich nach Unterstützung begeben, um die Angelegenheit zu ordnen und die Schule mit einer 50-jährigen Vergangenheit vor dem Untergang zu retten.

Das schönste und geschmackvollste

Weihnachtsgeschenk

Mit einer kunstvollen Fotografie von

A S Z E K E L Y.

Arab, Bul. Reg. Maria Nr. 22.

1240

VORANZEIGE ZUM GROSSEN WEIHNACHTSMARKT

im WHITEHOUSE.

„Praktische Geschenke für den Weihnachtstag.“

Pyramiden-Taschentücher für Herren u. Damen
Lieber-Pluche-Handtaschen
Schultertaschen aus Seidenkrautwolle

Lischgarnituren weiß und modelfarbig
Wobe-Samte und Seiden-Pupone
Feine Batistkleiden in 10 Meter Geschenkstücke

Die schönsten Pianetti- und Barockfontänen

Viele 1000 Stoffe zu jedem annehmbaren Preis

Mit Rücksicht auf das Jubiläumsjahr, beteiligt sich die Firma Whitehouse an allen Wohltätigkeitsaktionen dadurch, daß nach jedem gekauften 10. Kleid aus demselben Stoff 2 Gratis-Kleider als Wohltätigkeitsbeitrag gegeben werden.

POSTADRESSE: WHITEHOUSE, TEMESCHWAR.

„Araber“ mit den Kopf



— wie wenig Geist man manchmal zu großen Sachen benötigt. In Wien wurde ein Mann verhaftet, der sich als Dr. Eugen Wiederkehr vorstellte und angeblich ein großer Hochstapler ist. In Wirklichkeit soll er überhaupt kein Doktor sein, hat aber eine Salbe „gefunden“, die er gegen Hautausschläge, Flechten, ja sogar bei Krebskranken mit Erfolg in Anwendung brachte. Auch die wirklichen Ärzte loben diese Salbe und es herrschte eine derartige Nachfrage, daß eine medizinische Fabrik die Sache in großem erzeugete.

— warum viele Gemeindevotäre päpstlicher sind, als der Papst. Durch das neue Steuergezet wurden bekanntlich — selbst schon einmal berichteten — mit dem 1. Oktober die Steuerzahlungen folgendermaßen abgeändert: Die Landwirtschastssteuer wurde auf die Hälfte und die Zusatzsteuer auf 25 Prozent vermindert. Die Steuer nach Häusern wurde von 12 auf 10 Prozent, die Steuer für freie Berufe (Advokaten, Ärzte, Architekten etc.) von 8 auf 6 Prozent herabgesetzt. Die Umsatzsteuer der Kleingewerbetreibenden (Handwerker), die allein oder mit 6 Gehilfen arbeiten, wird gestrichen und nicht mehr erhoben. — Ob lautet das Gesetz. Und was geschieht in Wirklichkeit? Aus vielen Gemeinden kommen uns Beschwerden darüber, daß die Herren Gemeindevotäre der Dorfbewohner diesbezüglich nicht an die Hand gehen und auch ein Großteil der Gemeinderichter zuseht, wie die Steuerexekutoren die gesamten Steuern für das ganze Jahr bei den Leuten eintreiben. Von einer Reduzierung der Steuern auf die Hälfte bei unseren Bauern will man nichts wissen und wenn sich schon so ein „einfacher“ Bauer weigert, die ungesegnete zweite Hälfte für das letzte Quartal zu bezahlen, so stellt man sich einfach auf den Standpunkt, daß man hievon nichts weiß und jetzt nicht mehr die „große Krei“ einer Neuauzählung vornehmen kann. In Wirklichkeit ist die „Rechnung“ sehr leicht: der Bauer bezahlt nur mehr die Hälfte der Landwirtschaftssteuer und soll sich hüten, mehr zu bezahlen, als er schuldig ist.

— über die Mobilisierung in einer frangösischen Gemeinde. Im Postamt von Willers ist eine amtliche Postsendung vom Generalstab eingetroffen. Ohne die beigefügten Weisungen zu beachten, öffnete der Postmeister den Akt des Generalstabs und als er denselben durchsah, wurde er totenbleich, denn es wurde darin der Mobilisierungsplan für die Gemeinde umschrieben. Der Postmeister führte ins Gemeindehaus und zeigte den Mobilisierungsbefehl — als solchen sah er den Mobilisierungsplan auf — dem Gemeinderichter. Auch dieser dachte nicht anders, als daß es ein Mobilisierungsbefehl sei und ordnete unverzüglich zum Zeichen der Gefahr das Läuten der Glocken an. Der Kleinrichter hingegen rührte die Trommel und rief die Militärpflichtigen zur Erfüllung der Pflicht auf. Alles vollzog sich nach dem erhaltenen Mobilisierungsplan. Das ganze zeigte ein Bild wie bei Ausbruch des Weltkrieges, zum Glück aber nur in Willers. Sämtliche Militärpflichtigen haben die Reise in die nächste Stadt, in welcher sich das Organisationsbezirkskommando befindet, angetreten, wo sie sich meldeten. Bald darauf aber hat sich das Mißverständnis aufgelöst und der Postmeister wurde eines Besseren belehrt, nämlich, daß sich diese Weisungen nur auf den Kriegsfall beziehen, wenn die Mobilisierung tatsächlich angeordnet wird.

— wie die romanischen Liberalen im Araber Komitat bei den morgigen Komitatssitzungen die Schwaben fangen wollen. Man hat wieder drei unerschöpfliche Schwäbische Bauern, auf solche Stellen auf die Biste gesetzt, wo sie nie im Leben gewohnt werden. Dadurch will man aber erreichen, daß auch auf der Biste Nr. 1, wo die Araber der Deutschen Partei (Agernon Hunbar, Johann Weber aus Schöndorf, Franz Wehrich aus Neuauab und Josef Gerlach aus Glogobach) sind, ein Deutscher durchfällt.

Achtung deutsche Leute!

Für Weihnachten kauft
nur im Schnittwarenhaus

FORTUNA

Temesvar-Fabrikstadt, Ecke Kossuth- (Haupt)-Platz.

Geschenke von uns machen Freude!

Von unseren Weihnachtspreisen:

Frauenstoffe, doppelbreit, reine Wolle	88.—	I-a Modestoffe	26.—
Mohair und Tuchstoffe doppelbreit, reine Wolle	98.—	I-a Zwirnstoffe	32.—
Herrenanzugstoffe 140 cm breit.	110.—	I-a Leinwände	26.—
Herrenstoffe	110.—	I-Hemdenzephyre	24.—
		Schafwollvelaine	55.—

Besuchet uns im
eigenen Interesse!

Der geschichtliche 1. Dezember.

Der befreiende Tag des Romänentums im Parlament.

Der 1. Dezember hat für das Romänentum große geschichtliche Bedeutung. Es ist der Tag der Befreiung aus der Fremdherrschaft und der Vereinigung mit dem Mutterlande, welche im Rahmen der Karlsburger Versammlung erfolgte. Der heutige 1. Dezember war der 14. Jahrestag dieses geschichtlichen Ereignisses, das in einer Landesfeier würdigen Ausdruck fand, um damit im Zusammenhange auch gleichzeitig den ehernen Willen des romanischen Volkes und der hier lebenden Volksgruppen zum Ausdruck zu bringen, daß die Grenzen, innerhalb welcher sie heute leben, unantastbar und unveränderlich seien.

Außer der Festigung des Parlamentes haben auch in den Zentren des Landes Versammlungen stattgefunden, so auch in Arab und Temeschwar, welche als Demonstration gegen den Revisionsgedanken ausgewertet wurden. Im Parlament würdigte Präsident Stefan Pop-Ciclo in seiner Eröffnungsansprache die Bedeutung des Tages, worauf Vizepräsident Maniu die Nationalversammlung vom 1. Dezember 1918 und die Vereinigung mit dem Mutterlande schilberte.

Hierauf gaben die einzelnen Parteiführer Erklärungen ab. Von deutscher Seite sprach Dr. Hans Hedrich über den Anschluß der Deutschen, der unter den Verheißungen der Karlsburger Beschlüsse erfolgte. Seit 14 Jahren — erklärte Hedrich — wurde aber noch gar nichts davon eingehalten, weder auf kulturellem Gebiete, noch was die freie Entwicklung anbelangt.

Der jüdische Abgeordnete Dr. Josef Fischer gab seiner Zufriedenheit über die Rechtsgleichheit, der sich das Judentum zu erfreuen hat, Ausdruck. Der Sozialdemokrat Eftimiu Gherman brachte der Regierung die Versprechungen, die in den Karlsburger Beschlüssen niedergelegt sind, in Erinnerung, von denen in 14 Jahren noch gar nichts erfüllt wurde. Die Rechtsgleichheit bestehe darin, daß Arbeiter, welche mit dem Hammer ihr Brot verdienen, vor ferienweise Sprachprüfungen gestellt werden, wie es bei den Eisenbahnern der Fall ist. Es entstand hierauf ein fürchterlicher Lärm und Gherman wurde buchstäblich von der Rednertribüne heruntergezerrt.

Damit fand die denkwürdige Sitzung ihr Ende.

Keine Konvertierung

bei Landwirten über 20 Joch, wenn sie „zuviel“ Schulden haben. — Ein Willagöcher Grundbesitzer wolle eine Million Bankschulden konvertieren.

Vor dem Araber Gerichtshof hat die erste uzw. sehr interessante Verhandlung des Konvertierungsgesetzes des Willagöcher Grundbesitzers Xrent Secula stattgefunden, welche eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung bringen muß. Secula schuldet der „Banca Romaneasca“ 1 Million Lei, deren gesetzliche Konvertierung er für sich in Anspruch nehmen will.

Die Bank hat gegen das Konvertierungsansuchen Seculas Einwendungen erhoben und darauf hingewiesen, daß die Konvertierung bei Besitzern über 20 Joch nur dann angewendet werden kann, wenn die Schuld nicht mehr als 10.000 Lei pro

Joch ausmacht. Secula, der Besitzer von 550 Joch Feld ist, schuldet darauf nicht weniger als 7 Millionen 400.000 Lei, so daß seine Schuld höher ist, als zur Konvertierung gesetzlich zulässig ist.

Das Gericht hat die Verhandlung vertagt, bis die Regierung in Frage der Konvertierung über 20 Joch neue Verfügungen treffen wird.

Hasfeld liefert Reis.

Die Hasfelder Genossenschaft hat in der vergangenen Woche insgesamt viereinhalb Waggons Reis geliefert. Leider konnte nur ein Preis von 140 Lei per 100 Kilo erreicht werden.



Henry Ford,

der amerikanische Automobilkönig mußte sich plötzlich einer Blinddarmsoperation unterziehen. Das Befinden ist zufriedenstellend und die Operation ist glänzend gelungen.

Neues Auto-Steuergezet.

Zufarest. Im Parlament wurde ein Gesetzentwurf über die Besteuerung der Autos, Autobusse und Motorräder eingebracht. In demselben sind die Steuern wie folgt vorgesehen: Personenauto und Autobusse jährlich 4000 Lei, Motorräder 1000 Lei, Taxi, Lastautos 2000 Lei. Behördliche Autos, Spritzwagen, sowie Feuerwehr- und Heiterautos und Traktoren sind steuerfrei.

Die Steuern sind vierteljährlich bezahlen. Wer seine Steuer pünktlich bezahlt, wird mit der doppelten Steuer bestraft. Die Steuerorgane sind berechtigt, jedes Auto anzuhalten und die Steuerquittung zu verlangen.

Die Polizeiquitturen sind nicht mehr berechtigt, provisorische Nummern herauszugeben. Diese sind künftig nur mehr von der Steuerbehörde erhältlich. Für Probeautos sind täglich 10 Lei seitens der Auto-Niederlagen zu bezahlen. Mehr als drei solcher Legitimationen kann eine Niederlage jedoch nicht halten.

6 Kinder lebendig begraben

Wie aus Oraviza gemeldet wird, soll in der Parascher Gemeinde Klotoc ein bestialisches Verbrechen entdeckt worden sein. Eine Bäuerin namens Maria Bela unterhielt mit ihrem Stiefvater Georg Teodor ein intimes Verhältnis, aus welchem unlängst ein Kind entstammte. Kurz nach seiner Geburt verschwand der Säugling und als von anonymen Seite eine Anzeige erstattet wurde und die Oravizaer Staatsanwaltschaft eine Untersuchung einleitete, stellte es sich heraus, daß die Bela und ihr Stiefvater den Säugling lebendig begraben.

Die bestialische Kindesmörderin Maria Bela gestand weiters, daß sie schon früher fünf Kinder zur Welt brachte, die alle auf ähnliche Weise umgebracht wurden. Die Frau und ihr Stiefvater wurden verhaftet.

Wenn sich die Nachricht von den sechs lebendig begrabenen Säuglingen bewahrheitet, so handelt es sich hier um eines der schmerzlichen Verbrechen, die jemals im Banate verübt wurden.

Doppelhochzeit in Deutschsanktmihael.

Wie uns aus Deutschsanktmihael berichtet wird, hat dort ein schönes Familienfest stattgefunden, das sich im Hause des Stefan Ispach und dessen Gattin Margaretha abspielte. Es sind zu gleicher Zeit die Tochter und der Sohn des Ehepaares in den Ehestand getreten. Frä. Pauline Ispach trat an der Seite des Sohnes Franz des Wagnermeisters Franz Moh in den Ehestand, während Stefan Ispach die Tochter Christine des Franz Schmitz und dessen Gattin Elisabetha zum Traualtar führte. Den Trauungsakt vollzog Ortspfarrer Johann Urban, der eine ergreifende Rede an die Brautpaare hielt. Die Hochzeiter hat hierauf im Marschall-Gasthaus stattgefunden, wo die Hebräer alte Musikkapelle zum L. aufspielte.

Amerikareisen werden teurer.

Aus London wird gemeldet: Die Ozean-Schiffahrtsgesellschaften hielten eine Beratung ab, in welcher beschlossen wurde, die Preise der Schiffarten nach Amerika zu verteuern. Die Karten der ersten, zweiten und Touristenklasse werden um 8 Prozent teurer, jene der dritten Klasse aber um 5, resp. 7½ Dollar.

Im Sommer werden die Preise um weitere 5 Prozent erhöht. Die neuen Tarife treten schon in den nächsten Tagen in Kraft und müßten deshalb erhöht werden, weil der Passagierverkehr sehr gering ist und manche Schiffe nicht einmal so viele Passagiere oder Fracht haben, um die effektiven Kosten zu decken.

Zufuß von Budapest nach Temeschwar

um an einer Gerichtsverhandlung teilzunehmen.

Eine Frau namens Aurora Gburicska, die vor 12 Jahren in Sanftanna lebte und dort einem Kinde das Leben schenkte, kam von Budapest nach Temeschwar zu einer Gerichtsverhandlung. Sie hat seinerzeit den Vater ihres Kindes, den Sanftannaer Gastgeber Georg Horvath, mit dem sie in wilder Ehe lebte, um einen Erhaltungsbetrag geklagt und der Gerichtshof hat ihr damals 1000 Lei monatlich zugesprochen. Die Frau kam mittlerweile nach Budapest, wo sie mit dem Kinde in der größten Not lebte, so daß sie notgedrungen um Erhöhung des Erhaltungsbetrages beim Arader Gerichtshof anforderte. Es wurden ihr denn auch 1800 Lei monatlich zugesprochen, Horvath jedoch appellierte gegen das Urteil des Gerichtshofes an die Tafel, wo jetzt die Verhandlung stattfand, zu der Frau Gburicska nach 18-tägiger Wanderung in Temeschwar eintraf, um an der Verhandlung teilzunehmen. Die kön. Tafel wies die Appellation ab und verpflichtete Horvath zur Bezahlung des erhöhten Betrages. Die Frau ist jetzt im Begriffe, die Reise wieder auf nach Budapest zurückzulegen und hofft durch den günstigen Ausgang des Prozesses auf ein besseres Dasein mit ihrem wackeren Kinde.

Eine Million Liter Milch trinken die Berliner täglich.

Wieder ein Beweis der schlechten Zeiten. Die Berliner hatten bisher den Ruf, daß Bier ihnen über alles geht, aber die Statistik steht damit im Widerspruch. Berlin braucht täglich eine Million Liter Milch, aber selbst in den heißen Sommermonaten werden täglich nur 800.000 Liter Bier getrunken. In der kälteren Jahreszeit fällt der Bierkonsum auf 600.000 Liter.

Zahnplombe Lei 50
Zahnkrone Lei 400
Porzellanzähne 100, Goldzahn 150 Lei.

MussaDeutsch
Dipl. Dentist, Temeschwar III., Bul. Carol (Hunyadistraße) 14.

Todesfall in Wiesenfeld.

In Wiesenfeld ist die 25-jährige Frau des Johann Klobbier, eine geborene Frankela, an einer kurzen Krankheit, die sie sich vor einigen Monaten im Wochenbett zugezogen hat, gestorben.

Die Verstorbene hinterläßt außer ihrem Mann, noch einen 2 Monate alten Säugling.

Heute ist das Fest des Liedes! Premier! Sänger mit der reinsten Stimme der Welt Jan Klepura.

Schneider Magda
Frisch Schulz
Ono Wallburg
Jda Wäst
Julius Falkenstein

Jeder Darsteller ein großer Star.
Kartenvorverkauf den ganzen Tag

ersten Vorstellung stänbig bestürmt waren und in langen Reihen auf Karten gewartet werden mußte.

Gelang der Nacht!

Ansicht: Lugano See und Locarno.

Inhalt: Moderne Musik, Gesang.

Das rechtzeitige Besorgen von Karten ist ratsam, weil dieser Film in Butarest, Klausenburg und Temeschwar mit so großem Erfolg abgerollt ist, daß die Kassen nach der ersten Vorführung stänbig bestürmt waren und in langen Reihen auf Karten gewartet werden mußte.

Der französisch-russische Pakt unterzeichnet.

Die gute Absicht Rumänien gegenüber.

Paris. Der französisch-russische Nichtangriffspakt wurde durch Herriot und durch den Pariser Botschafter der Sowjetregierung Drogalewski unterzeichnet.

Aus dem offiziellen Kommunique, welche nach der feierlichen Unterzeichnung ausgegeben wurde, geht hervor, daß der Pakt außer den bisher bekannt gewordenen Einzelheiten noch folgende wichtige Bestimmungen enthält:

Die Zeitdauer des Paktes ist nicht bestimmt worden, er kann aber nach der Ratifizierung durch beide Parteien nach zwei Jahren oder später auf ein Jahr gekündigt werden. Die Kündigung kann auch einseitig erfolgen. Paragraph 3 des Paktes bestimmt, daß die Verträge, die vor dem Nichtangriffspakt zwischen den beiden Staaten zustande gekommen sind, ihre Gültigkeit behalten. Ferner ist eine wichtige Bestimmung des Paktes, daß keine Vertragspartei durch einen anderen Pakt verpflichtet werden kann, in einem Angriffskrieg an Seite des Vertragspartners teilzunehmen zu müssen.

Nach der Unterzeichnung des Pak-

tes überreichte Botschafter Drogalewski dem französischen Ministerpräsidenten ein Schreiben mit der Bitte, dieses an Rumänien weiterzubefördern. Das Schreiben hat folgenden Inhalt:

Herr Ministerpräsident! Die Sowjetregierung wünscht die gute Absicht der französischen Regierung in Anspruch zu nehmen und ersucht sie deshalb, der kaiserlichen Regierung die irischen Absichten und den guten Willen der Sowjets Rumänien gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Die Sowjetregierung erklärt sich bereit, vom heutigen Tage an gerechnet innerhalb von vier Monaten der rumänischen Regierung Gewandtheit zu geben, den Nichtangriffspakt mit Rußland auf der Grundlage zu unterzeichnen, welche zwischen Litwinski und Gabere vereinbart wurde. Die Sowjetregierung ist sogar bereit, das durch Gabere beantragte Schlußprotokoll anzunehmen. Die Sowjetregierung bezieht abermals ihre Friedensliebe, wie auch ihre Treue zum Prinzip, bei der Lösung von Streitigkeiten die Gewalt auszuschließen, sowie ihre Treue zum Kellogg-Pakt.

Ungarnfeindliche Demonstration

in Klausenburg. — Der Post-Expositur der ungarischen Gesandtschaft wurden die Fenster eingeschlagen.

Klausenburg. Wie das Rador-Bureau meldet, wurde vor dem ungarischen Konsulat in Klausenburg eine Demonstration veranstaltet, bei welcher die Fenster eingeschlagen, die Vorhänge angezündet, dann die rumänische Fahne aufgesteckt wurde.

Es hat nämlich zu Ehren des gr. kath. Bischofs ein Fackelzug stattgefunden, welche Gelegenheit unbenutzte Individuen zu einer Demonstration gegen das ungarische Konsulat benutzten.

Der Fall wurde heute im ungarischen Parlament zur Sprache gebracht, worauf Minister Raskay antwortete und betonte, daß Nachbarstaaten in einem anderen Geiste mit Ungarn leben müßten, wenn sie auf ein friedliches Verhalten Ungarns rechnen. So aber muß Ungarn auch weiter-

hin seinen bisher vertretenen Standpunkt einnehmen.

Die ungarische Gesandtschaft in Butarest wurde angewiesen, gegen diesen Vorfall den schärfsten Protest bei der rumänischen Regierung einzulegen und hierfür Genugtuung zu verlangen.

Wie nachträglich berichtet wird, hat die Regierung ihr tiefes Bedauern über den Vorfall in Klausenburg ausgedrückt. Titulescu erklärte, daß an die Behörden schon strenge Weisungen ergangen seien, in Zukunft solche Auswüchse der antirevolutionären Bewegung auf das schärfste zu unterdrücken. Allenfalls identifizierte die Regierung sich nicht mit den Vorfällen in Klausenburg, die sie selbst auf das schärfste verurteile.

Kaufet weltberühmte **Hoppecke-Akkumulatoren** Westfalen
bei Abstation u. Reparaturwerkstatt „Globus“-Akkumulator, Timisoara,
Jossstadt, Str. Bacarescu (Wöhm-Gasse) Nr. 5.

Ill. Firmat Ich verständige Sie höflich, daß alle
Weihnachtsspielwaren bereits eingetroffen sind und lade Sie
zur Besichtigung meines reichsortierten
Lagers höflich ein. Sie können Ihren ganzen Weihnachtsbedarf zu den aller-
billigsten und groß Preisen bei mir beden. Hochachtungsvoll:

Julius Schwarz
Timisoara I., Str. Muregh Nr. 3.

Neuer deutscher Konsul

in Temeschwar.

Wie wir erfahren, wird die freige-wordene Stelle des deutschen Konsuls in Temeschwar voraussichtlich Mitte oder Ende Jänner neu besetzt. Als neuer Konsul wird Dr. Josef Schwager, derzeit in Lorenzo Marques, Ostafrika, genannt.

Dr. Schwager ist Süddeutscher, ansonsten Berufsdiplomate und war früher in Konstantinopel, in Italien, Afghanistan und Ostafrika tätig.

*) Werden die Mütter müssen jegliche Stuhlverhaltung durch Gebrauch d. 3 natürlichen „Franz Josef“-Witterwasser zu befeuchten trachten. Vorstände von Universitäts-Frauenvereinen loben übereinstimmend das echte Franz Josef-Wasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt. Das „Franz Josef“-Witterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Die zwei schwäbischen Dienstmädchen

welche der Gasvergiftung zum Opfer fielen, wurden beerdigt.

In unserer letzten Folge berichteten wir kurz, daß in Temeschwar bei dem aus Orzdorf kommenden Arzten Dr. Ferdinand Brück das 20-jährige Dienstmädchen Rent Spedert aus Orzdorf und die 19-jährige Maria Brehm aus Stamora-Moravica infolge Gasvergiftung morgens tot in ihren Betten aufgefunden wurden.

Nachdem die Staatsanwaltschaft feststellte, daß es sich um kein Verbrechen, sondern um einen Unfall handelt, erteilte sie die Erlaubnis zur Beerdigung und die zwei schwäbischen Dienstmädchen wurden Donnerstag nachmittags unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Wir waren!
Wir sind!
Wir bleiben!

immer die billigsten.
Weihnachtsgeschenke
in grösster Auswahl

LOUVRE
TEMESVAR
MODEWARENHAUS
gegenüber der Josefstadt Kirche.

163 Freitische

für arme Kinder in Hapsfeld.

In Hapsfeld wurde eine Wohlfahrtsabteilung ins Leben gerufen. Sie hat die schöne und vornehme Aufgabe, sich lebhaft um das leibliche Wohl armer, unbemittelter Kinder zu kümmern und sie kann insofern auch schon einen schönen Erfolg verzeichnen, als es ihr gelungen ist, auf die Dauer des Winters für 163 notdürftige Anaben und Mädchen Freitische sicherzustellen.

Um die Sicherung dieser Freitische haben sich die Herren Peter Wechselberger, Peter Brem, Matthias Schulz, Nikolaus Kranz, Josef Cunt, Nikolaus Koch, Matthias Tis, Nikolaus Mar, und das Professorenkollegium des deutschen Anabengymnasiums ganz besondere Verdienste erworben.

Sonntag, den 11. Dezember
nachmittags 5 Uhr

Haydn-Fest

im Arader Gewerbe-Helme. Str. Constantinul.

veranstaltet durch den Arader
Deutschen Kulturverein

Das Hagfelder Bezirksgericht
auf ein weiteres Jahr gestreckt.

Das Justizministerium hat das Hagfelder Bezirksgericht beauftragt, den Mietvertrag mit dem Landwirt Peter Kruttsch, dem das Haus, worin es untergebracht ist, gehört, mit Gültigkeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1933, also auf die Dauer eines weiteren Jahres zu verlängern.

Todesfall in Hagfeld.

In Hagfeld wurde im jugendlichen Alter von 30 Jahren der ehemalige Oberkellner des Gasthofes "Zur Krone", Peter Kiefer, zu Grabe getragen. Er wird von seiner untüftlichen Gattin Magdalena geb. Röll und Verwandten beweint.

Nichterwahl in Neuarad

und Sigmundhausen.

Auch in Neuarad wird der Wahlgang für die Gemeindevorsteherung nicht so glatt vor sich gehen, denn auch dort gibt es bereits zwei Parteien, von denen eine den Landwirt Andreas Hartmann und die andere den Maurermeister Franz Weg zum Nichterwählten hat.

In Sigmundhausen ist als Ortsrichter der Zerstörer Johann Busch auserkoren und wird auch gewählt, wenn er keinen Gegenkandidaten leistend der Kommissar gestellt bekommt. Die Wahl findet an beiden Orten am 12. Dezember statt.

Kathreinball in Borna.

Ein in Borna abgehaltener Kathrein-Ball, welcher durch die Jugend im hübschen Gasthause veranstaltet wurde, ist über alle Erwartungen gut gelungen. Es gab allerlei Belustigungen, in der Abend einen gemächlichen Abschluss fand.

Zu den Urader Komitatsratswahlen.

Am Sonntag, den 4. Dezember wird das schwäbische Volk wiederum zur Wahlurne gerufen. Der aufgelöste Komitatsrat muß neu gewählt werden.

Wir haben natürlich keine Freude an den diesen Wahlen und unser Volk ist auch schon müde, jährlich ein paar-mal zu Wahlen gebrängt zu werden. Wenn aber schon gewählt werden muß, so muß doch sehr sorgfältig überlegt werden, auf welche Liste der schwäbische Wähler seine Stimme abgeben soll.

Es sind diesmal 2 Listen, die dem Wähler zur Wahl vorliegen. Diejenige der deutschen Partei, auch diesmal die Liste der Regierungspartei, mit der sie ein Wahlkartell abgeschlossen hat, trägt die Nr. 1 u. als Listenföhrer den Namen Stefan Gicso-Pop, u. die Liste der rumänischen liberalen Partei trägt die Nummer 2 und als Listenföhrer den Namen des Dr. Michael Marcus.

Nachdem die deutsche Partei mit der Regierungspartei im Wahlkartell steht und die Regierungspartei der deutschen Partei 4 Mandate zugesichert hat und außerdem, was wohl das wichtigste ist, die Vereinbarung getroffen wurde, daß auch diesmal ein Vertreter des Deutschtrums im ständigen Ausschuss Platz haben wird, so müssen unsere schwäbischen Wähler nicht nur deshalb auf die Liste der Regierungspartei stimmen, weil es die Wahlsparole der deutschen Partei ist, sondern schon deshalb, weil sie sich dadurch eine Vertretung im ständigen Ausschuss sichern. Die Vergangenheit hat gezeigt, daß dies ein sehr wichtiger Posten ist, den wir unter allen Umständen beibehalten müssen, weil nur durch diesen Posten können wir die deutschen Gemeinbe-interessen nachdrücklich und mit Erfolg vertreten lassen.

Der Gaurat hat in den Komitatsrat folgende Deutsche kandidiert:

- Auf den 5. Platz: Algernon Hunyar
- " " 14. Platz: Johann Friedrich
- " " 19. Platz: Johann Weber
- " " 26. Platz: Jakob Gerlach.

Es soll sich niemand irreföhren lassen, daß auch die Liste der liberalen Partei drei deutsche Namen führt. Wir wollen diese drei Männer, die sich durch die Annahme der Kandidatur aus der Gemeinschaft des deutschen Volkes ausgeschieden haben, nicht des Verrates bezichtigen. Sie wissen eben nicht, welche schwerwiegenden Folgen ihr Schritt nach sich zieht. Man kann sie vielleicht verstehen, aber verzeihen darf man ihnen diesen Schritt nicht.

Selbstbewußte deutsche Jugend
kauft ihre Kirchweihkleider bei
NIK. BECKER
im Schwäbischen Volkswarenhaus, Lemeswar-Stadt, Domplatz 6.
Herrenhose auch schon von 100 bis zur feinsten Sorte. Selbe für Kirchweihkleider oder Röcke in großer Auswahl.

Marktberichte.

Kraiser Marktpreise.

Der letzte Kraiser Wochenmarkt zeigte eine Festigkeit hinsichtlich der Preise von voriger Woche. Die Zufuhr war nur sehr schwach. Es wurde bezahlt: Weizen 550-560, Mais 180 bei der Meterzentner. Die Preise der übrigen Getreidearten blieben unverändert.

Banater Getreidemarkt.

Der Banater Getreidemarkt steht immer noch im Zeichen der Kupflosigkeit. Es ist keine größere Bewegung zu verzeichnen, weil der Konsum nicht bedeutend ist und für den Export gravitieren die Mittel vorläufig nicht.

Der Auslandsmarkt hat kleinere Preise und so kommt unser Getreide im Ausland kaum in Frage. Uebrigens sind die Vorräte in Weizen unbedeutend.

Der Weizen hatte bei uns schon den Preis von 700 Lei erreicht, ist aber auf 650-660 Lei zurückgegangen, was zur Genüge zeigt, wie lustlos das Geschäft ist. Preise der übrigen Sorten: Neumais 140, Roggen 450, Gerste 250, Hafer 200, Hirse 150, Mohr-famen 150, Aurböcklerne 400, Sonnenblumenkörner 200 Lei per 100 Kilo.

Kraiser Marktpreise.

Weizen 710, Roggen 560, Hafer 205, Mais 260, Kartoffeln 480 Lei per 100 Kilo.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 780, Roggen 620, Gerste 720, Hafer 615 Lei per 100 Kilo.

Buhapeter Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 470, Roggen 388, Gerste 200, Hafer 210, Mais 125, Kartoffeln 210 Lei per Meterzentner.

Richmarkt: Cäfen 11 Röhre 8, Ölere 8, Beinföckel 5, Rätter 15, Schmalz 15 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Kathreinball in Deutschsanktpeter.

In Deutschsanktpeter fand am 26. v. M. im Friesenbahn'schen Gasthause ein sehr gut gelungener Kathreinball statt, an welchem sich auch Gäste aus der Umgebung, ja selbst aus Krak beteiligten.

Der Großmutter beim Gmpolabedienung, Mac, Sir, Metiani, Jortov, Caffe, Laif, Haus, ihrer Gader u. Sapotomov, Anwesenheit, Haus, Kni, Reg. Ferd. 51. 1 10.

„So, Dais, jetzt kannst du aber getrost Mitter John für eine Weile mit überlassen. Du weißt, daß ich einige wichtige Dinge mit ihm zu besprechen habe.“
Mabel: Mitter sagte es liebenswürdig, aber man merkte ihr die Eifersucht und den Ärger recht deutlich an.
John: Frank-Murray lacht lachend zwischen den beiden Mädchen. Das war ja köstlich, wie sie eifersüchtig waren auf jede Minute, die er mit der anderen verplauderte. Es machte ihm gewaltig Spaß. Man mußte nur aufpassen, daß sich hier nichts Ernstliches entwickelte. Das könnte sonst eine gefährliche Sache geben.
John wandte sich an Mabel.
„Sie brauchen nicht böse zu werden. Mit Mabel. Sie wissen ja, daß ich immer für Sie da bin, wenn Sie mich brauchen. Lassen Sie sich auch einmal ansehen. Sie sehen heute wieder ganz reizend aus, keine Mabel.“
„Ja, Mabel, ich Ihnen, Mitter John.“
„Natürlich gefallen Sie mir, kleine Mabel.“
„Sie sollen nicht immer „keine Mabel“ zu mir sagen. Mitter John. Sie sollen mich nicht wie ein Kind behandeln. Ich bin doch schon achtzehn Jahre alt. An Dais hat Sie ganz anders, und das macht mich wütend.“
„Mitter, Mabel, Mabel, was reden Sie da für dumme Sachen!“
„Ich möchte wissen, ob Sie mich ebenso gern leiden mögen wie Dais.“
„Sie wissen doch, daß ich Sie beide sehr gern habe, als ob Sie meine Schwestern wären, und daß es mir immer eine Freude ist, mit Ihnen zusammen zu sein. Und nicht könnte mich mehr herrschen, als wenn unsere Freundschaft durch trübselige Vorzeichen in die Ferne gehen könnte.“
An diesem Augenblick erscholl das Klingelzeichen. Man nahm die Plätze ein.
John atmete erleichtert auf und sah an George Hiltner, der sich die ganze Zeit über mit Mitter John unterhalten hatte. Mabel's Mutter und Heinrich's Mutter des Fleischfabrikanten Mitter Mitterharm wollten noch Ralph Mitter, Mabel's Bruder, und Port Shearing in der großen Loge und warteten auf den Beginn der Festvorstellung.
Dann wurde es dunkel, und das Geschwätz und Geklammere ebte allmählich ab.
Der Direktor erhob den Latzstock — die Oubertüre begann. Man sah Herbie „Troubadour“, und bald kamen alle die Solarmillionäre, als ob sie binnertreten den Rücken der Wände lauchten.
Die erste Zeit hatte Mitter John über John Frank-Murray, wie wir sie jetzt nennen müssen, sich nicht so ganz wohlgefühlt in jenen erlesenen Kreisen, in denen George Frank verkehrte.
Der Metropolitankirche hatte ihn als seinen Bruder aufgenommen und als solchen in die Gesellschaft eingeföhrt. Er dauerte einige Zeit, bis sich der junge John an all die Pracht und den Reichtum gewöhnt hatte, der ihn von ihm an ummaut umgab. Mitter John aber hatte er selber auf gelacht, und Mitter John hatte sich mit der Zeit so in ihre mahnliche Rolle eingelebt, daß sie ihm beinahe vergah, eine Frau zu sein.
(Fortsetzung folgt.)

Hetzjagd hinter Ellinor

Roman von Wintgarthe Winkemann.
Copyright by Martin Buchmayer, Halle (Saale) 1931.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Ein- und hergeschlenbert wurde ich, habe gedurft und gehungert, nicht gesehen von den Freunden der Jugend. Ich konnte keinen anderen Gedanken als den, vorwärts zu kommen. Und ich habe mehr erreicht als das was ich erträume habe. Mit dreißig Jahren war ich ein gemachter Mann. Ich besaß ausgedehnte Landereien, die große Petroleummengen brachten und damit Geld, immer wieder Geld.
Für kurze Zeit fuhr ich nach England zurück, um meinen Bruder zu holen, der damals fünfzehn Jahre alt war. Er hatte alles Schreckliche durchleben müssen, das einem Kinde winkt, wenn es der Gemeinde zur Last fällt. War von einer habgierigen, verhungerten Vätergutmutter zur anderen geföhrt worden, von einem Freitisch zum anderen gewandert.
Er war mein Alles: er sollte bei mir das Böse verzeihen, das er erlebt hatte. Ich hegte und pflegte ihn. Mit ihm erlebte ich die Freuden der Jugend. Die mir verlag: geliebten waren über — all das Schöne dauerte nur kurze Zeit. John war schwach geblieben und fränklich, kein Mittel hatte ihm helfen können.
Keine der konsultierten Autoritäten, nicht die eifrigste Pflege hatte das schleichende Leiden aufhalten können, das in dem jungen Körper festete. Er war fünfundsiebzig Jahre alt, als er starb. Jetzt vor drei Jahren, es war fast um diese Zeit.
Ich hatte alles mit ihm verloren, meine ganze Lebensfreude.
Was nützte mir noch mein Geld, mein Schaffen? Niemand war mehr da, der es mit mir teilen konnte.
Und jetzt auf einmal, bei dieser Ueberfahrt, sehe ich so ein kleines, schmächtiges Hühnchen, das ganz meinem John glich, mit Augen, in denen ein großer Keld zu schimmern schien. Ich glaubte zuerst wahrhaftig, daß John auferstanden war, der dort sah und verfohlen zu dem großen Bruder hinüberquante, vor dem er sich wohl immer ein wenig gescheut haben mochte.
Und ich fürchte, daß ich es nicht lassen — sehe Sie dann Hiltner weinend zwischen dem Latzstock. Nun, das andere wissen Sie ja alles.
Wo bin ich? Ich bin alt und vielleicht auch wunderlich. Die Menschen mögen es vielleicht für eine Wahnvorstellung halten, aber ich bin allein und hungrig nach einem jungen, lieben Menschen, der mein Bruder ist und der zu mir gehört. Wollte Sie nicht kommen?
„Ja, ja! Ich will! Hoffentlich werden Sie es nicht bereuen?“
„Du brauchst dich nicht zu quälen, mein lieber Junge. Ich pflege mich

Einbruch beim Präfekten

In die Villa des Präfekten von Temesch-Torontal Dr. Koriolan Varan ist der nach Apafsalba (Araber Komitat) zuständige Bagabund Traian Stana eingebrochen und hat die auf dem Boden befindliche Weißwäsche, welche dort zum Trocknen aufgehängt war, sowie einen Lederrock gestohlen. Der Einbrecher wurde schon nach einigen Stunden habhaft gemacht und der Polizei eingeliefert. Er hat die Tat eingestanden und erzählt, daß er einen Teil der Wäsche um 300 Lei veräußerte und das Geld verspielte. Der Rest der gestohlenen Sachen wurde noch vorgefunden.

Elisabeth-Feier in Lóvri

Am Sonntag abends hat — wie man uns berichtet — in Lóvri seitens des Deutschen Frauenvereines und Mädchenfranzöses und unter Mitwirkung des Jugendvereines eine Elisabeth-Feier stattgefunden. Der Abend war mit einem schönen Programm ausgefüllt. Es wurde ein Theaterstück — „Legende um St. Elisabeth“ — aufgeführt. Die Darsteller leisteten Großartiges. Außerdem wurden verschiedene Lieder gesungen, Gedichte vorgetragen usw. Der Reingewinn dieser schlichten Feier wird zur Bekleidung armer Schulkinder verwendet.

Trauerungen in Wiesenhalb.

Wie man uns aus Wiesenhalb berichtet, fanden dort kürzlich folgende Trauerungen statt:

Anton Fell, Sohn des Landwirtes Josef Fell und Frau geb. Elisabeth Schambree, mit Maria Rump, Tochter des Landwirtes Peter Rump und Frau geb. Elisabeth Roth.

Welters Philipp Schill, Sohn des Landwirtes Philipp Schill und Frau geb. Anna Kiffert, mit der Elisabeth Bürger, Tochter des Landwirtes Witwer Johann Bürger sen.

Die Hochzeitsmusik wurde in beiden Fällen von der vereinigten Wiesenhalber Musik geleistet.

Das Ende des Luftkampfes.

Die „Todesstrahlen“ unterbrechen die Magnetzündung und zwingen jedes Flugzeug zur sofortigen Landung.

Wien. In Bruch an der Zeittha werden seit einiger Zeit sehr interessante und geheimnisvolle Versuche unternommen, die, falls ihre Ergebnisse den in sie gesetzten Erwartungen entsprechen, im Flugzeugabwehrkampf von ungeheurer Bedeutung sein können.

Die Versuche bezwecken nichts anderes, als durch eine besondere Art elektrischer Strahlen, die von der Erde ausgesandt werden, jedes Flugzeug, das im Umkreis von 60—80 Kilometer

in den Strahlenbereich kommt, sofort zu einer Notlandung zu zwingen. Dasselbe ist auch der Fall bei Automobilen und allen sonstigen Motoren. Ueber die Art der Versuche wurde bisher strengstens Stillschweigen bewahrt.

Das Problem, um das es sich hier handelt, wurde bereits vor einigen Jahren in Deutschland zu lösen versucht. In Erinnerung sind noch die geheimnisvollen Flugzeuglandungen in der Nähe der französischen Grenze, die in der französischen Öffentlichkeit eine leidenschaftliche Diskussion hervorgerufen haben. Es hieß damals, daß es deutschen Ingenieuren gelungen sei, elektrische Strahlen zu erzeugen, die die Zündung der Flugzeuge zum Versagen bringen, und es

wurde sogar davon gesprochen, daß es ein Mittel gäbe, Flugzeuge in der Luft durch ähnliche Strahlen in Brand zu stecken.

Ultrakurze Wellen.

Bei den Versuchen in Bruch handelt es sich dem Wesen nach um eine bestimmte Art ultrakurze Wellen, die von der Erde aus in bestimmte Richtung dirigiert werden können und bewirken, daß die Magnetzündungen der Flugzeugmotoren gestört werden. Es ist klar, daß ein Flugzeug, selbst wenn nur eine Serie von zwei oder drei Zündungen versagt, seinen Flug nicht fortsetzen kann, sondern gezwungen ist, sofort eine Notlandung vorzunehmen.

Alles Nähere über die Art der Strahlen, ihre Wellenlänge und ihre Erzeugungsart, wird vorläufig geheimgehalten, doch scheint es sich um Wellen zu handeln, die im Wellenband an der Grenze zwischen Wärme-Strahlen und elektrischen Strahlen liegen und für die Zukunft das Ende des so stark gefürchteten Luftkampfes bilden. Man wird die Bombenwerfenden Flugzeuge noch ehe sie in das Bereich einer Stadt kommen, herabstürzen machen und der Abwehrkampf — in welchem sich Deutschland derzeit befindet — dann als glänzend gelöst betrachtet werden.

Weihnachtsgeschenke

Wie Spiel- und Papierwaren und sonstige Geschenkartikel bei der Firma

Carol Pollak.

Josefstadt, Studier-Platz 8 und (Kloppgasse) 8. Engros!

Temeschwar

Innere Stadt, Bul. Reg. Ferdinand Endetall!

Hachtleber-Öle, original „Bergen Brand Norway“ Cod-Liver Oil absolut frisch angelangt. Erhältlich in der

Jan P. Apotheke, Ladislaus Molnar,

Arad, Bul. Reg. Ferd. No. 26 Telefon 555. (1297).

— 38 —

zu bereuen, was ich tue. Und ich kann mich auch auf meine Menschenkenntnis verlassen. Was ich in deinen Augen lese, gefällt mir. Ich weiß, daß du der richtige Mensch für mich bist.“

Der Mann küßte Ellinors Stirn. Müdig ließ sie es geschehen.

Sie mußte: Sie spielte ein gewagtes Spiel mit einem vornehmen Herren. Aber, sie konnte nicht anders; es war Selbsterhaltungstrieb. Die Stunde würde kommen, wo sie ihm beichten konnte; und er würde alles einsehen und alles verzeihen, ihr großer, edler Bruder, den sie jetzt schon anbetete!

So kam es, daß Ellinor Grey mit dem amerikanischen Petroleumkönig George Frank nach Amerika fuhr.

Von jetzt an ging die Reise viel zu schnell für Ellinor. Es war so schön auf dem Schiff, unter der Obhut des neuen Bruders, und sie war restlos glücklich.

Nur wenn sie an die Landung dachte, an die Zukunft, wurde Ellinor immer wieder bange. Aber ein Jurid gab es jetzt nicht mehr.

Und sie wollte auch nicht mehr zurück. Zu sehr hatte sie sich in diesen Tagen an George Frank gewöhnt, an seine Liebe, an seine Fürsorge. Etwas Neues, unendlich Schönes war in ihr Leben getreten, das das Grauenvolle auslöschte, was ihr in der letzten Zeit begegnet war.

Man war nahe am Ziel. In leichten Dunst gehüllt, tauchte in der Ferne der Hafen von New York auf.

Ellinor und Frank standen zusammen an der Reling und sahen der immer näher kommenden Stadt entgegen. Schon war das Freiheitsstandbild ganz nahe beim Schiff.

„Siehst du, John“, sagte George Frank, „das ist die Freiheitsstatue, die ihre Fackel schwingt über dem Hafen von New York, sichtbar und machend für alle, die unser Land betreten.“

Und doch ist das Sinnbild nicht echt. Man ist auch in Amerika nicht frei und ist ebenso gebunden wie anderswo. Frei ist nur der, der die Fackel gestiftet hat, hier wie allerorts. Ich kenne den Kampf ums Glück. Und ich bin glücklich, ihn dir ersparen zu können.

Es ist nicht auszubedenken, wenn du jetzt glücklich hier ankommen wirst. Nach wenigen Tagen schon wirst du untergegangen; du hättest diesen schrecklichen Kampf nicht lange ausgehalten. Und ich hatte mir vorgenommen, über dich zu wachen, auch wenn du dich nicht zu mir gesunden hättest.“

Tankbar drückte Ellinor dem großen Manne die Hand.

In Hoboken gingen sie von Bord. Auf dem Pier wimmelte es von Menschen, die den Ankommenden mit lachenden oder ernsten Gesichtern entgegenschauten.

Nicht kam das alte Mütterchen und lag schon in den Armen eines blonden Jünglings, der mit seiner kleinen, schwarzlockigen Frau gekommen war, die geliebte Mutter zu empfangen.

Lachend zeigte der große Mensch seine weißen Zähne, während der alten Frau die heißen Freudentränen über die runzligen Wangen liefen.

Ellinor sah der rührenden Szene mit großen Augen zu, so lange, bis auch sie von einem starken Arm umschlungen und fortgeführt wurde, von

jenen Armen, die sie fortan beschützen und leiten würden.

Dort drüben stand George Franks Auto, das die Ankommenden nach Franks New Yorker Wohnung führte, durch den Broadway hindurch, um in einer der schönsten Avenues zu halten.

„Willkommen zu Hause, John!“ sagte George Frank, als sie das schöne Haus betraten, und mit diesen Worten begann ein neues Leben für Ellinor, das voller Geheimnisse war und voller neuer Erregungen.

Sechstes Kapitel.

Im Grand Opera House begann jetzt, wie alljährlich, die „Saison“ der New Yorker Gesellschaft, mit einer Opernaufführung, in der ein weltberühmter Sänger austrat. In der engen viergläserigen Straße staute sich eine Menschenmenge vor dem Operngelände, um wenigstens einen Blick zu erhaschen von der Pracht, die sich drinnen in dem Raum versammeln würde. Wußte man doch, daß diejenigen, die sich zur New Yorker Gesellschaft rechneten, an diesem Abend vollzählig hier erscheinen würden, und daß es etwas zu sehen gab an Colletten, Pelzen und Juwelen.

Der Petroleumkönig George Frank und sein jüngerer Bruder John Frank-Murray waren gerade durch das Portal getreten und flogen jetzt zu den Logenringen empor.

Die beiden in der Gesellschaft allgemein beliebten Herren wurden von allen Seiten lebhaft begrüßt, als sie in die zweite Mittelloge des ersten Ringes traten.

Drei Damen saßen bereits auf den Vorderbänken, und George und John beugten sich zu ihnen, ihnen die Hand zu küssen.

„Oh, kommen Sie, Mister John! Solange haben Sie auf sich warten lassen! So, jetzt sehen Sie sich aber zu mir. Ich habe den Platz für Sie reserviert. Gleich wird es angefangen, und ich habe mich gar nicht mit Ihnen unterhalten können, Sie unpünktlicher Mensch!“

„Ich glaube, Wabel, du bist etwas selbstschuldig, wenn du Mister Frank gang für dich in Beschlag nehmen willst.“

Eine Blondine sagte es etwas vorwurfsvoll zu dem hübschen, jungen Mädchen, das immer noch eifrig auf John einsprach. Dann wandte sie sich zu John:

„Weshalb haben Sie uns heute nachmittags eigentlich umsonst warten lassen, Mister John? Hatte sich das Besuchen Ihres Arabers so verschlechtert, daß Sie deshalb die geplante Tour nach Waterson aufgeben mußten? Ich hätte Ihnen so gern meinen neuen Mercedes vorgeschickt.“

„Ich bedaure es unendlich, Miß Daisy, Sie um diese Freude gebracht zu haben. Aber das Pferd hat mir wirklich Sorge gemacht. Ich hatte es ja am Telefon ausdrücken lassen. Ich mußte bei der Untersuchung dabei sein und bin glücklich, daß es nichts Schlimmes ist.“

„Nun, Mister Frank, für diesmal soll Ihnen verziehen sein. Aber ich hoffe bestimmt, daß wir morgen das Versäumte nachholen können. Sonst würde ich ernstlich böse werden.“

Daisy Edmon, die hübsche Millionenerbin, lachte verführerisch zu John Frank-Murray auf.

„Um Gottes willen! Nicht böse sein, Miß Daisy. Sie wissen doch wieviel mir an Ihrer Freundschaft liegt.“

— 39 —

Gratis Kalender

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bestellungen für das Jahr 1933 auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Leser angeworben haben, geschickt:

Josef Kofler, W. Philipp Oberle, Johann Oesterreicher, Josef Heigelbörner, Matthias Wieg, Josef Deutsch, Josef Oppel, Peter Gang, Anton Göbl, Josef Eisenberg, Ludwig Kiefer, Michael Thiel, Simon Kaufert, Konrad Kraus, Michael Mayer, Josef Kerner, Franz Dittich, Anton Eian, Josef Kleitsch, Georg Weber, Jakob Heng, Karl Buchmann, Heinrich Kirsch, Josef Widling, Peter Dittiger, Anton Hubert, Franz Müller, Franz Köhler, Franz Schneider, Stefan Wild, Johann Schmidt, Nikolaus Grant, Josef Esela, Anton Weib, Nikolaus Beder, Franz Hollich, Johann Mergel, Josef Hall, Matthias Welsch, Franz Ruppert, Josef Engelhardt, Karl Adam, Bernhard Gutkunst, Johann Rauch, Franz Scheible, Nikolaus Schag, Stefan Kling, Josef Bollinger, Johann Mohl, Stefan König, Wilhelm Kreller, Peter Nagl, Josef Schaffer, Josef Mayer, Emanuel Konrad, Nikolaus Fuchs, Ludwig Wier, Franz Schmidt, Anton Schweninger, Nikolaus Schüller, Heinrich Hoch, Georg Schulz, Josef Hubl, Sebastian Zimmer, Paul Folger, Josef Baber, Franz Lefor, Franz Koppa, Peter Lebert, Franz Merlinger, Georg Luth, Peter Merbl, Valentin Kreller, Johann Fröhlich, Nikolaus Geisler, Franz Neufach, Sebastian Schön, Franz Eiler, Nikolaus Knebel, Katharina Hellberg, Peter Kollinger, Peter Dörner, Peter Lebert, Peter Keller, Nikolaus Kuebrunn, Franz Kirschner, Peter Reingruber, Franz Reisch, Samuel Bartsch, Wilhelm Klett, Peter Stidel, Sebastian Schwarz, Josef Ambrosi, Julius Witz, Heinrich Haier, Peter Wagner, Nikolaus Adam, Peter Schanula, Matthias Kopp, Johann Schwarz, Nikolaus Gantner, Franz Witz, Anton Reiber, Bernhard Dehorg, Johann Schwarzmann, Franz Pösch, Johann Wolf, Michael Wies, Johann Schragner, Josef Straub, Anton Engelhardt, Adam Born, Georg Deutsch, Peter Jollock, Andreas Binder, Matthias Böhmer, Witte Rath, Götz, Johann Georg, Heinrich Graf, Peter Deutsch, Hans Menrath, Michael Weibel, Wendel Berens, Josef Witz, Jakob Dörner, Anton Müller, Rando, Verein, August Groß, Heinrich Witz, Adam Mergel, Johann Kitz, Franz Reingruber, Johann Freib.

Wohltätigkeit in Retasch.

Die von uns seitherzeit angekündigte Wohltätigkeitsveranstaltung in Retasch hat sich in einem erhebenden Rahmen vollzogen. Sie hatte den Zweck, die soziale Not, die auch in dieser Gemeinde immer mehr ihr Haupt erhebt, zu lindern. Es wurden von einem gemischten Chor und den Schuljuglingen herrliche Lieder gesungen, welche von Lehrer Peter Focht einstudiert und dirigiert wurden. Es hielt hierauf der Retascher Arzt Dr. Stihl einen vorzüglichen Vortrag, der gute Aufnahme unter den zahlreich Anwesenden fand. Den Abschluss des genussreichen Abends bildeten die Sprechre der Schüler unter der Leitung des Lehrers Kamneantius. Der Abend hatte einen schönen Erfolg.

Selbstmord eines Matfchaer Kaufmannes.

Wie man uns aus Matfcha berichtet, bereitete der dortige 62-jährige Kaufmann und Gastgeber Johann Badelmann seinem Leben dadurch ein Ende, daß der sonst angesehene Mann sich in seinem Hause in selbstmörderischer Weise erhängte und noch ehe ihn seine Angehörigen in dieser Situation aufgefunden haben, bereits der Tod eingetreten war. Da der lebensüberdrüssige Kaufmann keinerlei Schreien hinterlassen hat, ist man sich über das Motiv seines verzweifelten Sprittes nicht im Klaren.

Sparen Sie!

Die gute Lampe ist die wirklich billige!

Die minderwertige ist nur beim Einkauf billig, aber dafür beim Stromverbrauch umso teurer! Kaufen Sie daher nichts anderes, als die lichtstarke, wirtschaftliche

TUNGSRAM LAMPEN

Ein Lehrer soll 84 Kinder unterrichten

Traurige Schulzustände in Großjetscha. — Wöchentlich 16 Minuten „Unterricht“ für ein Kind.

Wie traurig es mit unseren staatlichen Schulen bestellt ist, darüber liefert den besten Beweis eine Statistik aus der Gemeinde Großjetscha, wo der Staat zum Schaden unserer heranwachsenden Jugend an vertretbarer Stelle spart und die Klassen derart zusammengezogen hat, daß zum Beispiel eine Lehrkraft drei Klassen umgibt, die 1., 2. und 3. mit 84 Kindern, ein zweiter Lehrer die 4. und 5. Klasse mit 76 und ein dritter die 6. und 7. Klasse mit 72 Schülern „unterrichtet“.

Genau, nach Minuten zusammen gerechnet, ist dadurch dem Lehrer die Möglichkeit geboten sich wöchentlich mit einem Schüler 16 Minuten, dies sind täglich drei Minuten zu befassen u. was einer in drei Minuten lernt, davon kann sich jeder Leser ein Begriff machen, der Vater von kleinen Kindern ist oder einem Unterricht schon beige wohnt hat. So ein kleiner Hans oder Sepp benötigt allein zwei-drei Minuten bis er auf den Anruf des strengen Herrn Lehrers aufgestanden ist und kapiert, was man ihn eigentlich fragt. Zu einer Beantwortung der Frage bleibt ihm unter diesen Umständen keine Zeit und es wird gewiß in Großjetscha keine Seltenheit sein, daß manches Kind, besonders die Schwächeren Wochen hindurch nicht vom Lehrer aufgerufen werden, worüber sich die Eltern wohl staunen, jedoch liegt die Schuld nicht an dem Lehrer, sondern einzig und allein an obigen Umständen, worüber man sich in dieser reindeutschen Gemeinde weniger zu kümmern scheint, als um die Richterwahl oder sonstige Prästufstellen.

Wohl trägt die Hauptschuld an diesem Zustand der Staat selbst, der von uns zur Erhaltung der Staatsschulen Steuern einstellt und dann nicht mit jener Sorgfalt die Schulen betreut, wie dies ein Schullehrer tun müßte.

Er weiß es ganz genau, respektive müßte es wissen, daß man in drei Minuten täglich kein Kind unterrichten kann u. daß die Gemeinde Großjetscha mit ihren 232 Schülern mindestens 8 erstklassige Lehrkräfte haben müßte. Gewiß wird man sagen, daß diese Lehrkräfte bezahlt werden müssen und hierzu kein Geld vorhanden ist, man wird aber nicht nachdenken, wo man an anderen Stellen Einsetzungen mit schweren Millionen abbauen und an solchen Stellen nützlicher verwenden könnte.

Nicht ganz unschuldig sind aber die Großjetschaer Leute selbst an diesem Zustand, den sie möglicher-

weise bis zum heutigen Tage noch nicht einmal richtig in jener Tragik bemerkt haben,

wie dies sich in den kommenden zehn Jahren rächen wird. Kein Prästus, Gemeinderichter oder sonstige Körperschaft hat noch bisher zur Behebung dieses unhaltbaren Zustandes in Lemeschwar beim Schulinspektorat vorgesprochen und unseren Parlamentariern gesagt, daß dies die größten Sorgen der Gemeinde sind, welche unter allen Umständen behoben werden müssen. Diese Schulfrage ist wichtiger, als die Frage der Interimskommission, des Kompositors, Gemeinderichter oder Gemeinderat selbst, wenn man bereitwogen schon hundertmal in die Stadt oder zum Stuhlführer gefahren ist, so hätte man mit halbsoviel Energie auch schon eine Lösung der Schulfrage durchsetzen können, selbst in dem Falle,

wenn man das Beispiel der Renauheimer Gemeinde hätte befolgt und das Gehalt für eine Lehrkraft von 30.000 Lei jährlich selbst hätte aufbringen müssen.

In Renauheim war nämlich ein ähnliches Verhältnis und nachdem die „Tschadaber“ nicht nur einen Stuhlführer für ein Heimatmuseum, sondern auch ein Herz für ihre Kinder haben, so war ihnen diese Schulfrage wichtiger als alles andere, was man in der Politik und der Jagd nach Earschen dem schwäbischen Bauern vorzusetzen pflegt. Man verlangte unter allen Umständen noch eine Lehrkraft und nachdem das Unterrichtsministerium diesem Wunsch nicht nachkommen konnte, resp. nicht nachkommen wollte und die Renauheimer auf jene Zeit vertröstete, wenn weniger Kinder zur Welt kommen, stellte man eine zweite Witte u. erklärte sich bereit,

daß die Gemeinde die Lehrkraft 5 Jahre hindurch selbst bezahlt, wenn nach Ablauf dieser Zeit, der Staat dann die Notwendigkeit dieser Lehrkraft einseht

und sich verpflichtet später selbst für das Gehalt des neuangestellten Lehrers aufzukommen. Das wurde gemacht und es fragt sich nun: warum können dies nicht auch die Großjetschaer tun, wo es doch angeblich schon unter den „schwarzen Männern“ derart geschickte Leute gibt, daß man sich selbst einen Kompositorsrat ohne sie überhaupt nicht denken konnte.

Also Großjetschaer laßt die Politik und denkt an eure Kinder, weil diese Euch näher stehen, als das Richter oder Abgeordnetenmandat des R. D.



Nr. 1000. Bogarofsch. Wenn Sie keine Zeugen haben, die Ihre Behauptung bestätigen, dann werden Sie unbedingt verurteilt, weil Sie ja wirklich ihm die gesamte Arbeit um den Betrag von 3000 Lei übergeben haben und nun durch die Beistellung eines zweiten Mannes, ihn in seinem Verdienst schmälerten. Der Müllige Weg bleibt auch hier ein Ausgleich, weil schon bei ein-zwei Verhandlungen die Advokatenbesen mehr ausmachen als der dritte Teil und Sie dem Mann ja tatsächlich erst 1500 Lei gegeben haben, demzufolge noch etwas schuldig sind.

Josef G., Bogarofsch. Informat Nr. 50 Lei.

Abonnement Ologomach. Mündlich zustande gekommene Käufe von Liegenschaften (Hof, Haus etc.) sind, sobald es in solchen Fällen wegen Meinungsverschiedenheiten zu einer Klage kommt, nicht rechtskräftig. Auch kann niemals ein Käufer, der seinen Kauf nachher bereut, die beim Kauf geleistete Anzahl, sogenanntes „Trangest“ zurückfordern. Nur schriftliche Vereinbarungen haben Gültigkeit, wie wir dies schon unglaublich oft in unserem Blatt betont haben.

Gutten 2-c, Ologomach. Sie haben gewiß nicht daran gedacht, welche große Verantwortung eine Zeitung auf sich nimmt, wenn sie ihren Lesern den wohlgemeinten Rat gibt, bei einer Augenentzündung nur Eigelb mit Topfen vermischt auf die Brust zu legen. So mancher gutgläubige Leser würde auf den Erfolg dieses „Rezeptes“ warten und unterdessen möglicherweise ins Gras beißen. Die Augenentzündung ist bekanntlich eine heimtückische Krankheit, zu deren Heilung man einen tüchtigen Arzt und ein gesundes Herz benötigt, um die Kräfte zu überwinden und davonzukommen. Die Topfen- und Eigelb-Schläge können ja die Hitze lindern, aber jeder Kranke sollte sich hüten auf solche „Hausmittel“ allein zu bauen. — Daselbe ist bei dem „Rezept“ gegen Diphtheritis und bei dem „Mittel“ gegen Schmelze, welches wir unseren Lesern gar nicht mitteilen wollen, damit es ja niemanden einfaßt, sich nur darauf zu verlassen und dadurch ebenfalls Schaden hat.

Wachsame Jugend, Deutschschweizer. Solche Kleinliche Eifersüchtigkeiten gehören nicht in eine Zeitung und wenn es den Mädchen gefällt, daß sie ein herumgelaufener junger Mann mit „Geld“, „Gehalt“ etc. anspricht, so mögen sie doch ihre Freunde daran haben. Wie sagt man doch: „Arme Leute locken mit Wasser“ und fange Leute, die kein Geld haben, um sich die Liebe dadurch zu erkaufen, suchen sich durch Schmähreden die Herzen jener Mädchen zu erringen, die noch frei oder auch sonst leicht zu entzünden sind. Ob dies ein Glück oder Unglück für die Verliebten in der Zukunft sein wird, kann nicht einmal ein „Wahrsager“ prophezeien und sind allein die Sorgen der daran Beteiligten.

Peter G., Bogarofsch. Die ganze Konvertierung ist noch bisher, wie Sie auch aus unserem heutigen Artikel sehen, unklar. Vorläufig ist aber ein Moratorium für Schulden, welche die Bauern vor dem 19. April 1932 gemacht haben. Wenn keine Änderung des Gesetzes kommt, fallen also Ihre drei Schuldner unter die Konvertierung und Sie haben es sehr schlecht gemacht, daß Sie die vier Prozent vorläufig nicht angenommen haben. Von einem Prozeß raten wir Ihnen unbedingt ab, da dies nur Kosten sowohl für Sie, wie auch den Beklagten bedeutet und — falls kein fristlicher Ausgleich möglich ist — keinen Erfolg bringt.

Die Neusanftannaer

haben neue Strichmännchen.

Wie man uns aus Neusanftanna schreibt, wurden Sonntag in dem Strichmännchen in Neusanftanna neue Uhren angebracht, die von dem Kunstmalen Martin Wiesner gemalt und vom Baumeister Johann Keng aufmontiert wurden.

Bundas, Pelze

bei täglicher Einteilung, bis Neujahr, akkreditiert bei Neuländer, Kürschner, Brad im Hofe des Fischer Ells-Palais. Leipziger Preise.

Diktator Zinowjew gestorben.

Moskau. Im Alter von 49 Jahren ist Zinowjew, ein markanter Führer der dritten Internationale, gestorben. Er hieß ursprünglich Grigorij Jewsewitsch Radonitskij. Den Namen Zinowjew nahm er während seinem Aufenthalt in der Schweiz, wo er studierte, an. Er hat sich als das Kind armer Eltern aus eigener Kraft emporgearbeitet. Im Auslande lernte er Lenin kennen, dessen begeisterter Anhänger er wurde. Er gehörte später dem oppositionellen Flügel Trotzki an. Nach dessen Verurteilung unterschrieb er eine Erklärung, daß er mit dem System Stalins zufrieden sei, so daß er im Lande bleiben konnte. Er wurde an die Spitze einer kleinen Provinzorganisation gestellt, wo ihn der Tod ereilte.

Ein tiefer Schlaf.

Der Latschauer Rutscher Johann Teglas kam bei uns in die Nähe der Eisenbahnschienen und schlief ein, den rechten Fuß auf dem Geleise. Nach einiger Zeit kam der Komorner Zug und schnitt ihm den Fuß glatt ab.

Teglas erwachte trotzdem nicht. Passanten fanden ihn später — den Fuß abgetrennt — in einer riesigen Blutlache und schafften ihn in das Krankenhaus. Er blühte infolge des großen Blutverlustes kaum mit dem Leben davonkommen.

Raubmord

in Amerika.
Aus Ohio wird gemeldet, daß am 2. November der aus Hamletsh gebürtige siebenbürgische Sachse Matthias Schaser in Cleveland, das Opfer eines schrecklichen Raubüberfalles geworden ist.

Die Mörder sind auch schon entdeckt und verhaftet worden. Es waren vier junge Burschen zwischen 20 und 23 Jahren, die in den Geschäftsladen von Schaser einbrachen, ihn mit Revolvern im Schach hielten und die Kasse heraubten. Eine Bewegung Schasers, die darauf schließen ließ, daß er sich zur Wehr setzen wollte, veranlaßte einen der Räuber, ihn niederzuschießen.

Schaser ist am 8. November unter großer Beteiligung der Landleute zu Grabe getragen worden. Zwei Tage vor seiner Ermordung hatte seine Frau einem Kind das Leben geschenkt.

Stiege Höhe entwickelt sich
In Ihrem Zimmer, wenn Sie Holz am Holzplatz **BOROS** kaufen
Krad, gew. Ovar-Platz. Telefon 591.

Kluge Frauen

berzweifeln nicht beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Rettung und neuen Lebensmut bringen Ihnen meine 1000-fach erprobten Spezialmittel, auch in den hartnäckigsten Fällen. Garantiert unschädlich. Frau W. in Fr. schreibt: „Ich wunderbares Mittel wirkte schon nach einer Stunde. Nicht Gott danke ich Ihnen am meisten!“ Schreiben Sie noch heute vertrauensvoll an mich und Sie werden mir ewig dankbar sein. Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg. Diskreter unaufrichtiger Versand.

G. A. Jhrs, Berlin W. 57/37.

Alvenslebenstraße 21.

ING. MARKI

Elektrotechnik und Maschinenbau.
Fabrikation von Aufzügen, Pumpen.
Timisoara, IV., Str. Brailanu 10.
Telefon 999.

Schweißel elektrisch:

Dickröhre, Dickschweißel, Kessel, Feuerboiler usw., auch an Ort und Stelle.
1149

1 steht fest! die beste, darum auch die billigste Einkaufs-Quelle
ist im deutschen Schnittwarenhause bei der Firma

Adam Barth

Temeschwar-Josfstadt, Fröbel-Gasse Nr. 48. Wochenmarkt- und Kaufplatz im gew. Fessel'schen Lokal. 1309



Telefon 5-57.

Bei Klavierkauf

besuchen Sie die älteste Firma im Banat

J. Wonta

Temeschwar-Josfstadt Strada Joffre (Törökgasse) Nr. 4. 1524



Székely hilft allen Fußleidenden

Kunstfüße, orthopädische Artikel, Plattfüßeinlagen erzeugt

„Székely B.“

Protes-Works

TIMISOARA

Bul. Berthelot (Kossuthgasse) 9.
Frische Gummistümpfe stets lagernd.



Das deutsche Mode- und Schnittwarenhause

Jezl, Walleth's Nachfolger
Temeschwar, Josfstadt Wochenmarktplatz

Bur Duppe in schwäbischer Tracht ist allbekannt als die Billigste

Einkaufsquelle für Stadt- u. Landleute

Große Weihnachts-Offasion

Gesamtes mit den Preisen!

Die Preise sprechen!

im Warenhaus

DAVID KLEIN

Timisoara, Josfstadt, Bonnazgasse 14, längst der Gistritschen. Tel. 12-92

Preis-Auszug über nachstehende Waren:

Rollino per Wtr. von 11 Lei aufwärts, weiße Reintwand 13, 15, Beistr 13, 15. Tennisschlägel 18, 20, 22, Mobeflanell 25, 30 35, Zwirnbarben 25, 30 35, Mobeflanell 55, 60, 65. Glatte Samte 60, 65, 75, Hemdputlin 45, 50, 60, Hemdputlin 22, 25, 28, Federputlin 27, 30 35, Schifflon 20, 22, 27. Batist-Schifflon 25, 28, 30, Schifflon 35, 40, Bettuch doppeltbreit gelb 40, weiß 45, 55, 65. Kreton-Blauwand 22, 25, 30, Delain 25, 30, Combines-Batist 18, 25, Duffor 35, 40. Kunstseide 35, 45, Crepp de Chine 35, 45, Damastoff 25, 35, 45, Mantelstoff 90, 110, 130. Herrenstoff 95, 120, 150, Zeug 4, 25, 30, doppeltbreit 55, 65, Strug 70, 80, Schafwollstrug 220, 250. Korbsamt 80, 90, Watte-putlin 50, 60, Vorhangstoff ajour 18, 20, doppeltbreit 35, 45, 50. Grenabin weiß 35, 40, Cloth schwarz 45, 55, 70, Dedencloth 60, 70, 75. Watteputlin 18, 20, 25 Lei aufwärts. Gläsertücher St. 10, 12, Handtuch gefranzt 17, 20, Frotteier 40, 45, 60, Korb-putlin 15, 22, 25. Schultertuch 250, Schultertuch gefranzt 150, 180, Berlinertuch 90, 120, gehäkelte groß 280, 320. Bettdecken mit Beistr 185, mit Cloth-Beistr 250, 280, Cloth beiderseitig 320, 350, Flaneldecken klein 75, groß 150, 250, Moldecken (Rosen) 165, 180, Damast Tischgarnituren Schroll-Kreuz-

betten. Konfektion: Winterrod für Knaben 300, 350, für Männer kurz 350, mit Pelztragen 450, lang 650, 750, mit Pelztragen 850, 950, Stoffanzug Herren 480, 550, 650, Knaben-Kostüm Stoff 170, 220, 250, Zeug-Kostüm 85, 100, 120, Zeughosen für Knaben 35, 45, Männer 55, 60, 80 Stoffhosen für Knaben 65, 80, Männer 150, 180, 220, Bricseshosen Strug 95, 110, 130, Bricseshosen aus Stoff 150, 170, 220, aus Korbsamt 180, 220, Arbeiter-Anzug 170, 200, 220, Mantel weiß, grau 150, 180, Chauffeuranzug 220, 250. Pelzwäsche: Herrenhemden mit 2 Krügen Beistr 95, 110, 120, Püplinhemd 150, 180, 220, Apfeliert 120, 150, 170, Badhemd mit Selbendruff 120, Nachthemd 120, 140, 160, Damenhemd 60, 70, Combines 55, 65, 80, Sporthemd cash 60, aus Flanel 70, Mollohemd 45, Beistrhemd 50, 55, Unterhose kurz 22, lang 30, 35, aus Flanel 50, Unterhosen mit Knöpfe 55, aus Grabl 70, 85, Reformhosen klein 15, 20, groß 25, 30, mit Selbendruff klein 20, 25, groß 30, 35, aus Tricotseide 70, 80, Reform für Winter 45, 55, 70. Strümpfe Damen 9, 12, 15, Herstrümpfe 25, 30, Selbe 35, 45, Selbe 80, 90, Winterstrümpfe 15, 20, Patentstrümpfe klein 7, steigt pro Nr. mit 2 Lei, Herpatent 15, steigt mit 3 Lei. Herren-Coden 8, 10, 12, Mode 15, 18, Flor 20, 25, Winter-Coden 13, 15, 20, Schafwoll 30, 35, 50. Jagdflappen-Roden 60, 80, aus Leder mit Brem für Knaben 100, 120, Männer 130, 150, Sport-Rappen für Knaben 35, 45, Herren 40, 50, 60, Schafwollflappen 25, 35, 45, Jagd-Strümpfe 30, 40, 50. Tuch-Damaschen 50, 55, mit Patent 35, 70, Leder-Damaschen Nr. 24 Lei 120. Schürzen 25, Brust 45, M. Taschenlicher St. von Lei 2, 4, 6, 8, Kluriert A, 12, 15. Mätschen A, 12, Gold-Änder 13, 18, 25. Schmetter und Gulliver für Kinder 35, 45, für Herren und Damen 60, 70. Anoden gefranzt 170, 190, 220. Tricotbandtsche für Kinder 22, 25, Herren und Damen 30, 40, Lederbandtsche 140, 150, gefranzt 170, 190. Schürme für Herren und Damen 120, 130, 150 Lei aufwärts. Sämtliche Tricotwätsche äußerlich.

Bestellungen werden per Post mit Nachnahme pünktlich ausgeführt.
Großer Marktmarkt! 1208

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, festgedruckte Wörter 3 Lei. Insetate der Quadratzeilenmeter 4 Lei, im Textile 6 Lei oder die einseitige Zeilenmeterhöhe 20 Lei, im Textile 30 Lei. Brieflichen Aufträgen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josfstadt, Herrengasse 1a (Maschinenfabrik, Weiß und Örtler), Telefon 21-82.

Schwache Männer erhalten gegen Rückporto in Briefmarken kostenlos Broschüre meiner sensationellen Erfindung. Adressen: „Patent 617“, Klausenburg-Uth, Postfach 1.

Aktion Kaufleute Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 80. Rückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

Für Erholungsbedürftige und Winter-Sportler warme Zimmer, gute Verpflegung, zu mäßigen Preisen erhältlich in der Pension Johann Epischaf, Sommerfrische 1278, Stetlerdorf, Sub. Caras. 1321

Anständiges Stubenmädchen wird gesucht, Arab, Str. Dumbrava No 33, (Marosch-uter).

Hierbei schreibe, Schultafeln und allerlei fertige Werberequisiten in größter Auswahl bei Valentin Hochpacher, Memmerlert, Neuarab, Hauptgasse Nr. 24.

Entgegenüber dem Haus, schönes Neugebäude mit schönem Tansaal und Nebenzimmern, zugleich beim zweiten Verone, in der Umgebung mehrerer Fabriken und des Marktplatzes ist preiswürdig sofort zu verkaufen. Näheres bei Agentur Johann Frenk, Hauptgasse (Simbolla), Sub. Timis-Lorontal. 1316

Praktische

Nikolo-Geschenke

J. EISELE

Krad, gew. Jorray-Gasse 2. Selben, Fabrikniederlage. 1319

Heu, Klee, Stroh bei

BOROS Holz- u. Heuhandlung

Krad, gew. Ovar-Platz. Telefon 561.

Elektromotoren

Gebrauchte zu kaufen gesucht.

Ing. Paul Szecsi,

Elektrotechnische Werkstätte. Timisoara IV., Bul. Carol (Gumbab-Gasse) Nr. 42. Telefon 19-82.

Radio-Apparate

für BATTERIE und NETZ

(Wechselstrom u. Gleichstrom)

LAUTSPRECHER, allerlei

BESTANDTEILE

billigst zuhaben bei

RADIOFON

TIMISOARA, Bul. Carol I. Nr. 48

(im Hofe der Holzhandlung HUGO WEISZ & Comp.

Geld sparen Sie, wenn Sie Ihre Waagen und Gewichte bei der Firma

„BALANTA“

Waagenerzeugung und mechanische Werkstätte, reparieren lassen.

AutogenSchweißung.

Temeschwar IV., Bemgasse Nr. 14.

Bildereinrahmungen

zu Fabrikpreisen!

Ständige moderne

Bilderausstellung namhafter Künstler

Bergenthal

Timisoara, Innere Stadt, Gumbabg. & Blondel und ovale Rahmen zu Fabrikpreisen.

Große Auswahl in Heiligen-Bildern.